

Jesus Christus: wahrer Mensch - wahrer Gott?

Zu Beginn des 4. Jahrhunderts kam es zum Höhepunkt einer heftigen Debatte über die Frage nach der Natur Jesu Christi. War er nur ein besonderer Mensch und kein Gott? Oder war er Gott? Hatte Gott ihn als besonderen Menschen geschaffen oder ihn als Gottes Sohn gezeugt?

Welche Konsequenzen hatten die göttliche oder menschliche Natur Jesu für die Vorstellung, dass er die Menschen durch sein Leiden am Kreuz und durch seine Auferstehung von Sünde und Tod erlöst habe?

Hierfür berief der römische Kaiser Konstantin I. im Jahr 325 das erste große Konzil der christlichen Kirche ein, das Konzil von Nizäa. Es dauerte ein Jahr und 12 Tage, 318 von insgesamt 1800 Bischöfen im Römischen Reich nahmen daran teil.

Christologie bei Arius

Mit seiner Exegese, [seiner Auseinandersetzung mit der Bibel] verfolgte Arius ein besonderes Anliegen: Er glaubte hier den Schlüssel zur Lösung des alten Problems gefunden zu haben, wie die Christologie mit dem Monotheismus, dem Glauben an den einen und einzigen Gott, zu vereinbaren sei: Wenn der präexistente Sohn Gottes einen Anfang hatte, dann gab es ihn nicht, bevor er gezeugt [und] geschaffen [...] wurde. Vor der Zeugung, Erschaffung [...] des Sohnes existierte Gott allein. Dieser allein ewige Gott ist der einzig wahre Gott, er war nicht immer schon *der Vater*, sondern wurde es erst durch die Zeugung/Erschaffung des Sohnes. Dahinter steht eine vertiefte Reflexion des Gottesbegriffs: Was zeichnet Gott eigentlich als Gott aus, was unterscheidet ihn von allen anderen Wesen? Für Arius lautete die Antwort: Alles, was nicht Gott im eigentlichen Sinn ist, hat eine Ursache bzw. einen Anfang (das griechische Wort *arche* bedeutet beides, es weist nicht nur auf den Beginn der Existenz hin, sondern konnotiert auch Kausalität). Allein der einzig wahre Gott ist *anarchos*, für ihn lässt sich keine *arche*, keine Ursache und auch kein Anfang angeben, er existiert ewig aus sich selbst, absolut, und ist damit das letzte und einzige Prinzip allen Seins. Der präexistente Sohn Gottes, der Logos, hingegen ist – wie die Kirche ja einhellig lehrt – vom Vater gezeugt, er hat eine *arche*, eine Ursache und für Arius damit auch einen Anfang. Die Schrift beschreibt in [...] Spr] 8,22–25 den Ursprung bzw. die Entstehung des Logos als Zeugung, Erschaffung, Grundlegung durch Gott. Durch diesen Ursprung aber unterscheidet sich der Logos radikal vom ursprungslosen Gott, und darum kann er gar nicht *wahrer Gott* sein, er ist seinem Wesen nach anders als der einzig wahre Gott, nämlich entstanden. Durch die Präzisierung des Gottesbegriffs ist das Problem des christlichen Monotheismus gelöst: Gott im eigentlichen Sinn ist nur einer, nämlich der ursprungslose Gott. Der Sohn Gottes, der Logos, gehört für Arius demgegenüber

einer anderen Seinsebene an als der einzig wahre Gott, der Vater.
[...]
[D]er Sohn ist durch den Willen Gottes aus dem Nichts entstanden als Gottes Abbild. Eben weil er Gottes Abbild ist, heißt er auch seinerseits *Logos* und *Weisheit*, und man darf ihn sogar *Gott* nennen, aber diese Bezeichnungen sind alle nicht im eigentlichen Sinn gebraucht. Der Sohn Gottes ist nicht *wahrer* Gott, er trägt nur den Gottestitel. Er ist auch nicht unwandelbar gut wie der wahre Gott, sondern seinem Wesen nach wandelbar und nur kraft seines freien Willens beständig im Guten. [Von seinem Wesen her] gehört der Sohn eher auf die Seite der Geschöpfe, die ja auch allesamt aus dem Nichts entstanden sind. Freilich nimmt der Sohn Gottes im Vergleich zu den übrigen Geschöpfen eine Sonderstellung ein, denn sie alle sind (nach Joh 1,3) durch Ihn geschaffen, er ist der Schöpfungsmittler, während es bei seiner eigenen Zeugung oder Erschaffung keinen Schöpfungsmittler gibt. Der präexistente *göttliche* Logos ist ein Geschöpf des einzig wahren Gottes – diese Schlussfolgerung zog Arius aus [...] Spr] 8,22.
[...]
Damit bedeutet die Christologie keine Bedrohung des Monotheismus mehr, denn sie berührt die Ebene des wahren Gottseins überhaupt nicht. Der Logos stellt keine Konkurrenz zum einzig wahren Gott dar, denn er ist nicht Gott im eigentlichen Sinn, sondern ein einzigartiges Geschöpf.